

# FAMILIENBLATT NR. 70

2013

THELEN - HERHAHN - KATTERBACH



Olligs



Thelen



Bardenheuer



Hons



Kockerols



Congen



Stassen



Kleinertz



Kemp



Goblet



Jansen



Katterbach





## **Liebe Verwandten,**

schon wieder ist ein Jahr vergangen und unser Familienverband kann auf sein 85-jähriges Bestehen zurückblicken.

Erfreulicherweise findet unser jährlicher Familientag bei unseren Mitgliedern wieder Interesse und Anklang. So konnten wir in den zwei zurückliegenden Jahren wieder bis zu 80 Familienangehörige zu unseren Treffen begrüßen.

Es wäre wünschenswert, wenn sich die Entwicklung fortsetzen würde und auch das Interesse unserer jüngeren Familien und ihren Kindern an unseren Treffen finden würden.

Für unser nächstes Treffen im kommenden Jahr haben wir die Römerstadt Zülpich ausgesucht, wo die Wirkungsstätte unseres Vorfahren Carl Anton Brabender lag.

Mit unserem Treffen verbunden ist die Landesgartenschau NRW 2014 in Zülpich vom 16. April – 12. Oktober 2014, so dass wir ein vielseitiges und interessantes Programm für alle Altersgruppen bieten können und hoffen auf eine zahlreiche Teilnahme.

Allen Familienverbandsmitglieder wünscht der gesamte Vorstand ein glückliches und erfolgreiches Jahr 2014.

Euer  
Berthold Schulte  
Vorsitzender

## **Dear relatives,**

again one year passed and now our family organization exists since 85 years!  
Fortunately there is an increasing number of members, who are interested in our annual family day.

During the last 2 years we welcomed about 80 participants during these family days.  
We would be glad to see younger members together with their children in the future!  
The destination of our next family day will be the Roman town Zülpich, where our ancestor Carl Anton Brabender lived. During that time the horticultural show takes place in Zülpich.

We try to organize an interesting program for that day and we hope that this place will be interesting for all age groups! I send you the best wishes for the New Year 2014.

Yours  
Berthold Schulte  
Leader



## Familienfahrt am 16. Juni 2013

Wir hatten wohl den richtigen Tag erwischt!

Gutes Wetter, gute Stimmung und liebe Verwandte, alles auf einmal!

Die Abfahrt mit dem Bus um 10:15 Uhr in Düren konnte pünktlich starten, denn alle 40 angemeldeten Gäste hatten sich eingefunden. Schon nach 15 Minuten erreichten wir die Kirche in Stockheim, wo ausgiebig die Grabsteine unseres Urvaters und seiner Familie besichtigt wurden. Bartholomäus Thelen war wohl in Stockheim 1626 gestorben, wo er und auch seine Nachfahren viele Jahrzehnte Burghalben waren.

Die nächste Station war die Burg Binsfeld. Dort lebte der Enkel unseres Urvaters Adolph Thelen zusammen mit seiner Frau Petronella Kurth. Zwischen 1682 und 1700 ließen Sie zwölf Kinder taufen. Inge Winter hielt im Innenhof der Burg einen interessanten Vortrag, der in diesem Heft nachzulesen ist. Wir konnten das Innere des Haupthauses besichtigen und erhielten einen guten Eindruck von der Größe und Pracht des ehrwürdigen und gut erhaltenen Gebäudes. Ein Spaziergang um die gesamte Anlage mit Wassergraben und Wiesen, die heute teilweise als Seniorenheim genutzt wird, rundete den sehr interessanten Besuch ab.

Unser nächstes Ziel war die Kaiserstadt Aachen. Wir versammelten uns im Restaurant „Elisenbrunnen“ mit 42 Personen zu einem sehr guten und gemütlichen Mittagessen. Es gab ein reichliches und wohlschmeckendes Buffet und alle hatten viel Freude bei intensiven und langen Gesprächen. Nach dem Essen wurden Inge Winter für ihren Vortrag und Berthold Schulte für den besonderen Einsatz in der Organisation und Durchführung der Familienfahrt geehrt.

Um 15:30 Uhr startete die Besichtigungstour durch den Aachener Dom. In 2 Gruppen wurden wir in das mehr als 1000 Jahre alte Bauwerk geführt. Schon im Jahre 800 war

Karl der Große in den Räumen gekrönt worden und in den folgenden Jahrhunderten sind zahlreiche Gebäudeteile aus unterschiedlichen Epochen und in verschiedenen Stilrichtungen hinzugefügt worden. Wir besichtigten zum Abschluss noch den Schrein mit den Gebeinen Karls des Großen und seinen Stuhl aus weißem Marmor, den er fast jeden Tag in der Kirche benutzt hatte.

Gegen 18:00 Uhr traten wir die Rückfahrt nach Düren an und freuten uns schon wieder auf das nächste Jahr und den Familientag.



## Family tour 16. June 2013

We made the choice for the right day! Nice weather, good mood and kind relatives - all together!

The departure with the bus at 10:15 am in Düren could start in time, because all the announced 40 members had arrived. After only 15 minutes we reached the church in Stockheim, where we visited intensively the grave stones of our fore father and his family. Bartholomäus Thelen probably died in Stockheim in 1626, where he and his family was living as “Burghalfen” for many decades.

The next location was Burg Binsfeld, where the grand child of Bartholomäus Thelen, Adolph Thelen together with his wife, Petronella Kurth, between 1682 and 1700, baptized 12 children. Inge Winter made an interesting lecture in the inner court of the castle, which can be read in this book. We could visit the interior of the manor house and got a good impression of the size and the pride of this ancient and well conserved building. A walk around the whole plant with water areas and meadows, which is used today partly as a hotel for seniors, rounded up this very interesting visit.

Our next target was the “Kaiserstadt Aachen”. We collected in the restaurant “Elisenbrunnen” with 42 people for a very good and comfortable lunch. We got a large and very tasteful buffet and everybody enjoyed the intensive and long conversations. After the meal Inge Winter got an extra thank you for the lecture about Binsfeld and Berthold Schulte for the organization of the tour.

Around 3:30 pm the tour of the cathedral of Aachen started. In 2 groups we were guided through this more than 1000 years old building. Already in the year 800 “Karl der Grosse” was crowned in these rooms. In the following year hundreds many other parts of the building have been added in different styles and shapes. Finally we visited the shrine with the bones of “Karl dem Grossen” and his chair from white marble, which he was using in this church almost every day.

6:00 PM the return to Düren started and we were looking forward already to the next year's family day.



**Heinrich Thelen, geb. am 27.05.1659**

Sohn von Bartolomäus Thelen und Christina Vehlen

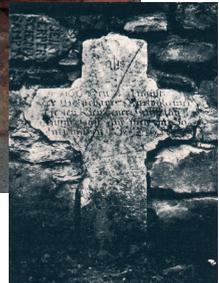
A 1689 DEN 26. 8BER IST DER EHR- UND  
 ACHTBARER HEINRICH THIELEN  
 MAGDALENA FRINS GEWISSENER EHEMANN  
 IN GOTT ENTSCHLAFEN.



**Bartholomäus Thelen**  
**oo mit Christina Vehlen** ▶  
 (Sohn von unserem  
 Urvater Meis Thelen,  
 der gest. ist am 24.04.1626  
 oo mit Eva Heidgen)

**Ihr Sohn Adolph Thelen**  
**geb. 01.03.1661**  
**oo mit Petronella Kurth aus Binsfeld**  
**gründeten die**  
**Binsfelder Linie mit 12 Kindern.**

AO 1664 DEN 4. AUGUSTY IST DER  
 WOLACHBARER  
 BARTHOLOMEUS THIELEN  
 GEWESENER HALFFMAN  
 AUFFM HOF AM PÜTZ  
 IN GOTT ENTSCHLAFEN.





◀ **Maria Thelen, geb. Vehlen  
oo mit Adolph Thelen  
Bruder von Bartolomäus Thelen  
und Sohn von unserem Urvater**

-----  
ANNO 1677 DEN 5ten APRIL IST DIE  
EHR- UND TUGENDREICHE  
MARIA VEHLEN ADOLF THELEN  
SELIGE HINDERLASSENE  
HAUSFRAU IN GOTT ENTSCHLAFEN

## Grabsteine in der Kirchenmauer in Stockheim





## Wohnhaus Jakob Thelen

geb. 08.06.1761 in Stockheim gest. 06.08.1816 in Köln, Fam.-Buch Seite 22

Er lebte damals als Halbwinner in Stockheim und verfügte auch über einen ausgedehnten Eigenbesitz, welches in einem 38 seitigen Güterverzeichnisses festgehalten war. Noch zu Lebzeiten seiner Frau erbaute er ein stolzes Wohnhaus das wir in Stockheim sehen konnten. Es ist nicht mehr im Familienbesitz.

Er hatte zwei Ehen und hinterließ 4 Kinder

- a) Bernhard Joseph Thelen geb. am 28.09.1788 in Stockheim
- b) Maria Katharina Thelen geb. am 22.08.1789 in Stockheim  
verst. am 12.12.1831 verheiratet April 1810 mit Nikolaus Merlo,  
er war Notar in Düren und zog dann wahrscheinlich nach Köln
- c) Christian Joseph Thelen geb. am 18.12.1790 in Stockheim  
gest. am 22.05.1791 in Stockheim
- d) Maria Magdalena Thelen geb, am 7.12.1791 in Stockheim

Es gibt neue Forschungsergebnisse aus dieser Linie im neuen Heft.

### Impressum

Herausgeber: Familienverband Thelen-Herhahn-Katterbach

Auflage: 300 Stück

Druck: Schulze-Druck, 53489 Sinzig

Verantwortlich für den Inhalt: Claudia Thelen und Berthold Schulte

Bericht über die Burg Binsfeld  
von Inge Winter

## Die Stockheimer Burghalfenfamilie Bartholomäus Thelen

Bartholomäus Thelen taucht erstmalig in einer Dürener Urkunde vom 28.11.1592 auf, worin er mit seiner Frau Eva erwähnt wird. Er lebte als Pächter mit seiner Familie auf dem „kleinen herrschaftlichen Hof von Burgau“ in Stockheim etwa 6 km südlich von Düren. Dieser freiadelige Hof hinter der Kirche, kurz „Hof am Pütz“ d.h. am Dorfbrunnen genannt, umfasste einen Gemüsegarten, 150 Morgen Land, 5,5 Morgen Weide und einen Grashof im Ort. ( s.S. 11 Familienchronik ) Die drei jüngsten Kinder der Familie sind namentlich bekannt seit Einführung des Taufregisters in Jahre 1658. Es gab zwei Söhne, Bartholomäus und Adolf, und eine Tochter namens Maria.

Die beiden Brüder Bartholomäus und Adolf ehelichten später zwei Schwestern mit Namen Christina und Maria Vehlen. Vater der beiden Mädchen war Johann Vehlen auf Burg Binsfeld. Bartholomäus entschied sich für Christina und Adolf für Maria. Der Vater von Bartholomäus, ehemals Thielen oder auch Meis Thiele genannt, verschied im Jahre 1626.

Diese Jahreszahl entnehmen wir einem erhaltenen Grabstein mit der Aufschrift: „Anno 1626 den 24. April ist Meis Thiele Burghalfen In Gott entschlafen“.

Dank einer außergewöhnlichen Initiative unseres unermüdlichen Ahnenforschers Franz Herman Kemp (gest. 1984) und unseres langjährigen Vorsitzenden Heinrich Thelen (gest. 2010) wurden die Grabsteine unserer Ahnen in die Friedhofsmauer von Stockheim eingelassen.

Somit konnten wir bei unserem Besuch die Grabsteine und Steinkreuze auch des Bartholomäus junior und dessen Frau Christina vor Ort in Augenschein nehmen.

Auf der oben zitierten Grabinschrift wurde unser Stammvater als Burghalfen bezeichnet. Daher möchte ich kurz auf den sozialen Status der Burghalfen oder Halbwinner eingehen, wie die Thelens schon ab 1590 auf dem zuvor genannten „Hof am Pütz“ in Stockheim genannt wurde. Daneben gab es auch die Bezeichnung Halfen oder Villici. Als Pächter des herrschaftlichen Hofes hatten sie die Hälfte der Erträge des von ihnen bewirtschafteten Landes an die Grundherren abzuliefern. Man muss sich sprichwörtlich die sogenannten „reichen“ Halfen, die in keinsten Weise Leibeigene waren, als wohlhabende und angesehene Bürger vorstellen, die in geräumigen Gutshäusern und häufig auf Wasserburgen lebten und neben dem gepachteten Grund auch eigenen Boden bewirtschafteten. In der Gemeinde bekleideten sie einflussreiche Ämter. Sie beherrschten im 17. und 18. Jahrhundert vielfach schon die Schrift, was zu dieser Zeit auf dem Land noch selten vorkam. Mit der adeligen Herrschaft lebte man meistens in gutem Einvernehmen.



Viele Patenschaften der Adligen bei den Pächterkindern unterstreichen diese Tatsache. Die Thelens lebten schließlich ca. 200 Jahre auf den burgauischen Gütern in Stockheim.

Unsere zweite Station auf den Spuren unserer Ahnen führte uns weiter zur Burg Binsfeld, der Wiege unserer bereits erwähnten Stammutter.

Nicht nur, dass die Burg Binsfeld mit ihrem Herrenhaus im Stil der italienischen Frührenaissance zu den bedeutendsten erhaltenen Profanbauten des Rheinlandes gehört, sondern auch ihre Entstehung und die fast 1200-jährige Geschichte liefern ein eindrucksvolles Zeugnis der soziologischen und kulturellen Entwicklung unserer Heimat von der Karolingerzeit bis in die Gegenwart.



Zunächst ein historischer Überblick:

Der Ort Binsfeld liegt etwa 4 km südöstlich von Düren. Der Name Binsfeld lässt sich von seiner Lage ableiten. Es war ein feuchtes Gelände in der Nähe des Baches Elle, wo Binsen gut gediehen (vermutlich fränkische Ortsnamensbildung). Die erste Erwähnung des Ortes erfolgte am 24. Januar 966 durch Otto I. in Maastricht, der nach dem Normanneneinfall die Zustände im Land geordnet hatte. Er beurkundete, dass im Jahre 786 eine Jungfrau namens Ricburgis all ihr Erbgut in „in villa Biezefeldt in terra Ribuariensi“, einer Abtei in Nivelles samt Eigenkirche von 780 überlassen hatte. Zu dieser Schenkung gehörten auch Frauwüllesheim mit Kapelle und Rommelsheim.

Wie aber kam Ricburgis zu dieser Abtei (heute im westlichen Belgien gelegen)? Gegründet hatte diese Abtei Itta, die Gattin Pippin des Älteren (verst. 640). Ihre gemeinsame Tochter Gertrud wurde die erste Äbtissin des Frauenklosters und schon bald nach ihrem Tod als Heilige verehrt, da sie sich zu Lebzeiten aufopfernd den Kranken, Armen und Pilgern zugewandt hatte. Ihre sterblichen Überreste wurden als heilkräftige Reliquien verehrt.

Im Glauben an ihre Heilung pilgerte Ricburgis 782 nach Nivelles und kam gesund zurück. Aus Dankbarkeit stiftete sie 786 ihre gesamte Hinterlassenschaft in Binsfeld und Umgebung an das Kloster Nivelles, ebenso das 780 schon erwähnte Patronat für die von ihr errichtete Kapelle. Da die Abtei Nivelles den entfernten Grundbesitz nicht schützen konnte, wurden Verwalter aus den Reihen der Hintersassen (Landleute ohne geschlossene Güter, nur mit einem Haus, Garten oder



einzelnen Feldern „angesessen“) mit Pacht auf Lebenszeit gegen Zahlung eines jährlichen Zinses eingesetzt. Im Todesfall wurde der Vertrag jeweils erneuert. Aus den Reihen der Pächter wurden auch Schöffen und Schultheißen benannt, die in Vertretung der Grundherren auch die niedere Gerichtsbarkeit innehatten.

Ansehen und Vermögen einer Pächterfamilie müssen im Laufe der Jahre bedeutend gewachsen sein. Der bislang bloße Vorname wurde seit dem 11./12. Jahrhundert mit dem Ortsnamen durch das Verhältniswort „von“ verbunden, zunächst nur als Namens-erweiterung, nicht zur Standesänderung.

Das erste bekanntgewordene Mitglied der späteren Freiherren von Binsfeld, Arnold von Binsfeld, hat 1150 den Nachweis für ein freies Eigentum erbracht. Um 1200 gehörten die Binsfelder zu den Vasallen der Grafen von Jülich. Die Äbtissin von Nivelles verlieh ihnen das Schultheißenamt in der Unterherrschaft. Eine Quelle von 1308 berichtet von der Erneuerung des Pachtverhältnisses zwischen Ritter Conrad Rost von Binsfeld und der Äbtissin von Nivelles auf sechs Jahre, jedoch ohne Recht auf die Kirche. Das verweist auf die Tatsache, dass die gesamten Dörfer der Abtei gehörten und Conrad kein Recht auf die Kirche in Binsfeld hatte.

Aber schon ab 1387 sahen sich die Binsfelder als Erbpächter aller abteilichen Güter und Rechte mit Einschluss der Gerichtsbarkeit und ein gewisser Cuno von Binsfeld bezeichnete sich erstmals als Herr zu Binsfeld.

Man bemühte sich nach und nach, das Abhängigkeitsverhältnis von der Abtei zu lösen und ein persönliches Verhältnis zum Jülicher Grafen (seit 1356 Herzog) zu erlangen.

1395 hatte ein Mule von Binsfeld, wie viele andere Mitglieder des Jülicher Adels mit diversen Hofämtern, ein Quartier in Nideggen. Er siegelte mit dem goldenen Löwen im schwarzen Feld, der sich auf dem Helm in vergrößertem Maße wiederholt.

Zwei Jahre später übertrug der Ritter Heinrich Mule von Binsfeld eine Burg, die er gebaut hatte, dem Herzog von Jülich und erhielt sie von diesem als Lehen zurück. Hiermit wurde nicht nur das persönliche, sondern auch das Treueverhältnis zum Jülicher Herzog besiegelt und der Herrschaftsanspruch von 1387 rechtmäßig. Es fehlte nun noch das Recht auf Kollatur (kirchenrechtliche Übertragung eines Kirchenamtes) und die Anerkennung durch die Abtei Nivelles.



Aus dem Jahr 1457 gibt es eine Urkunde, nach der ein Werner von Binsfeld sich auf zwölf Jahre verpflichten musste, bei der Erneuerung des Pachtvertrages die Rechte der Abtei zu wahren.

Auch acht Jahre später gelang es ihm nicht, das Kirchenrecht an sich zu ziehen. Er be-

zeichnete sich aber dennoch gegenüber der Äbtissin als „Herr“ und ließ sich im gleichen Jahr von seinen Untertanen im Dorf huldigen.

Erst 1550 kam es zu einem Vergleich, mit dem Ergebnis, dass die Abtei Herrlichkeit und Kirchengift für immer erblich seinem Enkel, auch ein Werner Herr zu Binsfeld, abtreten musste. Somit war Werner Herr zu Binsfeld und Wylre Landdrost (Truchsess) des Landes Jülich, Amtmann zu Nideggen und Schönforst, endlich rechtskräftig und erblich in den Besitz der Abteigüter von Nivelles gekommen.

Eine glanzvolle Zeit unter seinem Sohn Coen begann im Gefolge des Herzogs von Jülich. In der Pfarrkirche in Binsfeld befindet sich ein Epitaph für Johann von Binsfeld, seinem Sohn, in Ritterrüstung aus dem Jahr 1636 mit Ahnenwappen.

In der Folgezeit gab es regen adligen Besitzerwechsel auf Burg Binsfeld. Die Pächterfamilien dagegen z.B. die Familie Weber saßen seit dem 17. Jahrhundert als Halben auf der Burg. Durch Einheirat in die Familien Thelen und Leers konnte sich die Sippschaft über Generationen auf der Burg halten.

Anton Kasimir Thelen, verheiratet mit Petronella Leers, übernahm die Pachtung der Burg Binsfeld von seinem Schwiegervater, dessen Vater und Großvater die Burg bereits bewirtschaftet hatten.

Ein weiteres Beispiel: Tilman Leers, verh. mit Gertrud Thelen, saß ab 1725 als Burghalbwinner und Schöffe auf Burg Binsfeld (Fam.-Chronik S.42 und 44).

1820 ging der Besitz der Burg an die Familie Weber über, die vermutlich als Pächter seit mehreren Generationen zu Ansehen und Wohlstand gekommen war.

#### Anmerkung:

Bei meinen Recherchen traf ich auf ein Kuriosum, das ich Euch nicht vorenthalten möchte. Die Grabungen des Amtes für Bodendenkmalpflege Bonn im Jahre 1992 brachten einen interessanten Fund zutage. Der Burggraben von Binsfeld, der zu allen Zeiten nach Meinung der Experten als Abfalldeponie benutzt wurde, brachte Lederfragmente hervor, die einen Schuhmodenquerschnitt der letzten 400 Jahre aufwies, mit diversen Schuh- und Pantoffelsohlen, Absätzen, Fersenkappen und anderes mehr bis zu Schnürstiefeln.

Untersucht man die Etymologie des Wortes Leers, so stößt man auf die holländische Version des Wortes „Leder“. Tatsächlich führt die Familie Leers einen Stiefel in ihrem Wappen, der bis zum Oberschenkel hinaufzuziehen war. Diese Stiefelform trug den Namen - Lersen -.

Führte etwa die Familie Leers eine Lederwerkstatt, die über mehrere Generationen Schuhwerk herstellte und reparierte?

Die Burganlage von Binsfeld, die wir zu Gesicht bekamen, steht generell in der Tradition rheinischer Wasserburgen. Sie enthält eindeutige Fundamentreste mittelalterlicher Bausubstanz aus dem 12. Jahrhundert.

Der Grundriss (siehe S. 15) ist polygonal, den topografischen und mittelalterlichen bautechnischen Bedingungen angepasst. Eine Fundamentmauer weist auf einen kräftigen quadratischen Wehrturm im Südosten hin. Ein Pendant dessen stand im Südwesten. Die entsprechenden Mauerreste finden sich noch im Kellerbereich. Außerdem exis-

tieren noch die beiden Untergeschosse des vor das Herrenhaus vorspringenden Treppenturms auf der Hofseite. Wir beobachten eine andersfarbige Haussteinverwendung, zugemauerte Fenster unter dem Staffeldgiebel, Reste eines Wehrganges im Außenbereich, zugemauerte Türen im Inneren des Treppenturmes und eine große Feuerstelle im Innenbereich. Im sogenannten Osttrakt wurde eine 21 Meter lange Außenmauer gesichtet, die rechtwinklig zum jetzigen Herrenhaus verläuft. Die Außenhaut der Mauer bestand auf beiden Seiten aus roten Sandsteinquadern, wobei die östliche Schauseite Buckelquader mit Kantenschlag aufweist. Der ehemals dicht anschließende Burggraben wurde in späteren Bauphasen weiter östlich verlegt. Der Osttrakt fiel weit früher, als bisher angenommen, einer Brandkatastrophe zum Opfer. In der Brandschuttschicht fand man eine Randscherbe eines braun glasierten Steinzeugtopfes mit Wappen und Jahreszahl 1595. Infolge der Zerstörung des Ostflügels wurde eine neue 60 m lange Umgrenzungsmauer der Hauptburg, teils auf einer alten Mauer gegründet, aus wild verarbeiteten Bruchsandsteinen und vereinzelt Feldbrandziegeln errichtet.



Das bis auf die heutigen Tage erhaltene Torhaus der Burg Binsfeld steht, ebenso wie die freigelegte Hauptburgumgrenzung auf einer mächtigen Kies-Lehmsaufschüttung und gehört zu der umgestalteten Burganlage des 17. Jahrhunderts. Die Flanken sind aus Ziegelsteinen gemauert und mit Bossenquadern gerahmt. Das rundbogige Portal ist ebenfalls von profilierten Bossenquadern gerahmt. In den gemauerten Blenden rechts und links des Rundbogens befinden sich noch die Einlässe für die Kettenzüge der ehemaligen Zugbrücke. Oberhalb des Kranzgesims befindet sich ein Volutengiebel, eingefasst von hellen Bossenquadern, ebenso das rechteckige Mittelfeld mit den Wappen der Familie Binsfeld-Nesselrode. Das auskragende Dachgesims trägt ein flaches geknicktes Pyramidendach. Voluten waren wesentliche Bestandteile des ionischen Kapitells. Die mittelalterliche Baukunst kennt sie kaum. Dieses Stilelement wurde in der italienischen Renaissance ( nach 1500/1550 ) wieder aufgegriffen.

Das bis auf die heutigen Tage erhaltene Torhaus der Burg Binsfeld steht, ebenso wie die freigelegte Hauptburgumgrenzung auf einer mächtigen Kies-Lehmsaufschüttung und gehört zu der umgestalteten Burganlage des 17. Jahrhunderts. Die Flanken sind aus Ziegelsteinen gemauert und mit Bossenquadern gerahmt. Das rundbogige Portal ist ebenfalls von profilierten Bossenquadern gerahmt. In den gemauerten Blenden rechts und links des Rundbogens befinden sich noch die Einlässe für die Kettenzüge der ehemaligen Zugbrücke. Oberhalb des Kranzgesims befindet sich ein Volutengiebel, eingefasst von hellen Bossenquadern, ebenso das rechteckige Mittelfeld mit den Wappen der Familie Binsfeld-Nesselrode. Das auskragende Dachgesims trägt ein flaches geknicktes Pyramidendach. Voluten waren wesentliche Bestandteile des ionischen Kapitells. Die mittelalterliche Baukunst kennt sie kaum. Dieses Stilelement wurde in der italienischen Renaissance ( nach 1500/1550 ) wieder aufgegriffen.

### Herrenhaus von 1533

In der Blütezeit des Binsfelder Adels entstand das repräsentative Herrenhaus unter Einbeziehung einiger Reminiszenzen des wehrhaften mittelalterlichen Vorgängerbaus. An den hohen Treppenturm der Nordseite, der nach flandrischem Vorbild erbaut ist, schließt sich über eine Länge von 19,14 m die zweigeschossige Loggia des Herrenhauses mit 6 Arkaden an. Durch die Wahl der architektonischen Formen und deren reichhaltiger Dekoration, unter Verwendung von rotem Sandstein (Nidegger Rotsandstein), entstand hier der eindrucksvollste Bauteil der gesamten Burganlage.

Der rechteckige Backsteinbau im Stil der italienischen Renaissance war ursprünglich getrennt von der Vorburg und mit Wasser umwehrt. Auf der Feldseite ist die Burg zweieinhalb geschossig, auf der Hofseite zweigeschossig. Sie liegt unter einem steilen schiefergedeckten Satteldach mit neun Gauben auf der Südseite und sieben Gauben auf der Nordseite. Sie ruhen auf einem hohen Untergeschoß mit alten Schießscharten und neueren Kellerschächten. An der Südost-Ecke steht ein Rundturm mit Bogenfries in Höhe des Mittelgesims des Haupthauses und in Höhe der Dachtraufe mit einem vorkragenden Klötzchenfries. Der Turm trägt eine spitze hohe Haube, ist mit Schiefer eingedeckt und ragt über das steile Dach der Burg auffallend hoch hinaus. Alle Fenster der Südseite sind rechteckig und relativ groß, wohl im 18. Jahrhundert eingebaut. Dieser Südost-Turm mit dem anschließenden Staffelgiebel dürfte wohl noch der 1533 teilabgebrochenen Burg zugehören. An der Ost- und Westseite befinden sich unterschiedliche Staffelgiebel mit zwei verschiedenen Achsen. An der westlichen Feldseite sind noch ehemalige zugemauerte Fenster und der Ansatz eines Wehrganges erkennbar.

Die Hofseite ist das Prunkstück der Burganlage. Den beiden Geschossen sind Loggien mit je sechs Arkaden vorgelagert. Die doppelt profilierten Rundbögen der Arkaden liegen im Untergeschoß auf rechteckigen und im Obergeschoß auf achteckigen Pfeilern aus Rotsandstein. Ausschließlich die Bögen des Untergeschosses sind mit feinem Maßwerk verziert, d.h. Dreipässe, deren Nasen knaufförmig enden. Die Brüstung der Loggien im Obergeschoß bestehen aus unterschiedlichem zierlich durchbrochenem Maßwerk mit Fischblasen und Rundbögen. Zwischen jedem Pfeilerpaar ist die Brüstung unterschiedlich zusammengesetzt. Nur ein Brüstungselement findet sich auf dem westlichen niederen Seitenflügel. Dies deutet auf eine bauliche Veränderung hin. Im Obergeschoß schließt sich ein feingliedriges Maßwerkfries über den profilierten Arkadenbögen unter der Dachtraufe ab. Über dem Portal der Nordseite prangt das Allianzwappen der Erbauer Binsfeld-Nesselrode, dessen Bänder das Portal zu beiden Seiten verzieren. Auf der linken Seite findet sich die Jahreszahl 1533. Das Joch über dem Portal hat ein hängendes Sternengewölbe. Die übrigen Joche sind mit Kreuzgewölben aus Schienenrippen versehen.

#### Das Innere des Herrenhauses

Durch den häufigen Besitzerwechsel seit der Mitte des 17. Jahrhunderts ist von der Innenausstattung wenig übrig geblieben. In der Eingangshalle befindet sich ein Renaissance-Kamin, der vor kurzem wieder originalgetreu renoviert worden ist. Über den Sockeln, die die Wappen der Erbauer tragen, erheben sich schmale Pilaster in Satyrform, die die reichlich profilierten Konsolen tragen. Den horizontalen Abschluss bildet ein Fries, das mit den Wappen einiger Nachbesitzer überzogen ist. Über der oberen



Begrenzung befindet sich das Wappen Binsfeld-Nesselrode auf dem Kreuzgesims. Im nebenliegenden Rittersaal gibt es eine Kassettenstückdecke mit zierlichen Kartuschen. Ein Vorbild für diesen repräsentativen Bau mag Werner von Binsfeld möglicherweise im Tagungsort des Jülicher Landtages, in der Feste Hambach gefunden haben, die 1524-27 umgebaut worden ist.

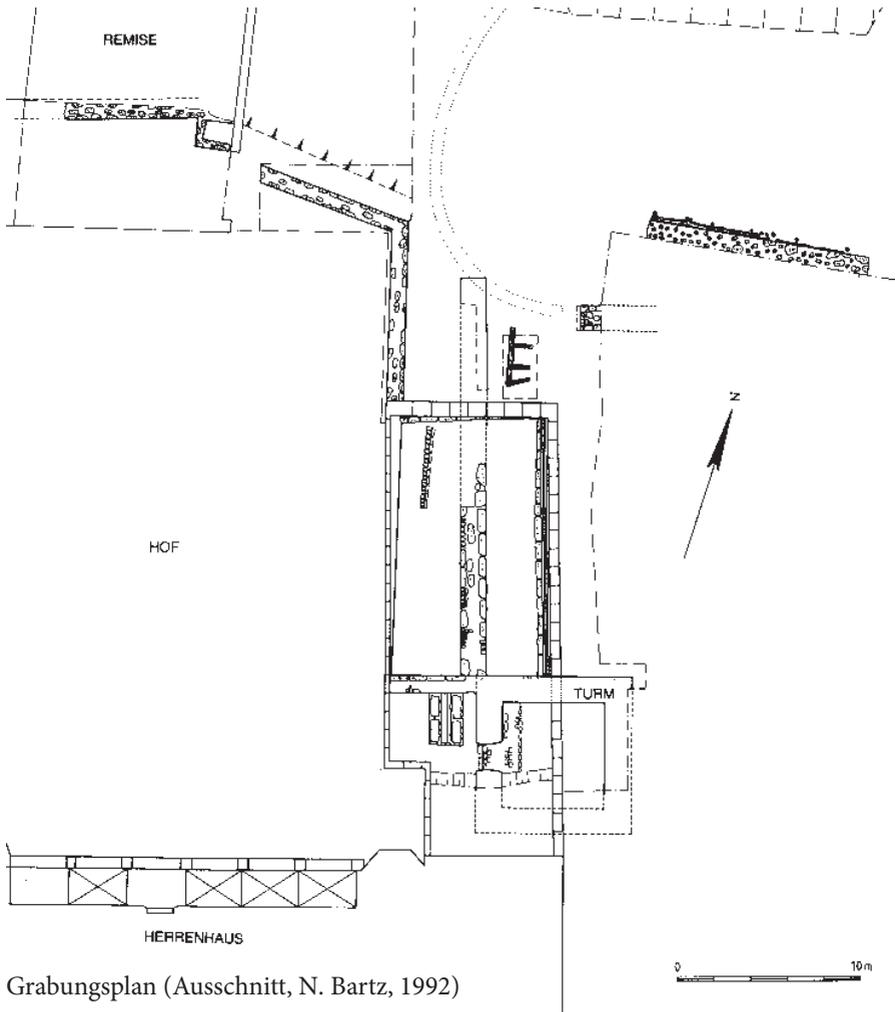
Die funktionale Entwicklung der Burganlage Binsfeld bis in unsere heutige Zeit  
Der hoch angesehen Adel von Binsfeld ist Mitte des 17. Jahrhunderts ausgestorben. In den folgenden Jahrhunderten bis in die 80er Jahre des 20. Jahrhundert wurden das Herrenhaus als Wohngebäude genutzt und die Wirtschaftsgebäude dienten der Landwirtschaft. Diverse Generationen von Familien, um nur die bekanntesten Namen zu nennen, Thelen, Leers und Weber, sind sowohl als Pächter wie auch als Besitzer urkundlich bekannt. Leider wurde zu Beginn des 2. Weltkrieges ein großer Teil der Wirtschaftsgebäude durch einen Bombenangriff zerstört und 1941/42 wieder aufgebaut. Die wertvollste Bausubstanz, das Herrenhaus, blieb zum Glück weitgehend verschont. Die landwirtschaftliche Nutzung wurde noch bis 1986 durch die Familie Conzen fortgeführt. Im Jahre 1990 wurde dann die renovierungsbedürftige Burganlage komplett verkauft, die gesamte Substanz saniert, um- und ausgebaut und durch einen mehrgeschossigen Anbau an das Herrenhaus immens erweitert und einer neuen Nutzung zugeführt. Leider hat dadurch der historische Reiz der Burganlage mächtig eingebüßt. Seit dem 1. Dezember 1993 ist der gesamte Burgkomplex zu einer modernen Seniorenresidenz mit inzwischen 180 Plätzen mutiert.

### Wertung

Trotzdem ist und bleibt die gesamte Burganlage von Binsfeld ein lebhaftes Zeugnis rheinischer Territorien- und Familiengeschichte. Ebenso liefert sie durch ihre 1200-jährige Existenz einen Einblick in die soziologische und kulturelle Entwicklung unseres Abendlandes. Auch historisch und kunsthistorisch ist die Burg Binsfeld von unersetzbarem Wert, sowohl als Baudenkmal, als Bodendenkmal und als Wasserburg. Das Herrenhaus, im Stil der Frührenaissance erbaut, mit den an der Nordseite vorgelagerten Loggien, zählt zu den bedeutendsten erhaltenen Profanbauten der Rheinlandes. Hier entstand ein Konglomerat aus gotischer Bautradition und dekorativen Elementen der Norditalienischen Renaissance. Insbesondere der Bau der Loggien, die gleichermaßen repräsentative als auch funktionale Ansprüche und Aufgabe erfüllen, entsprach dem damaligen Zeitgeist im frühen 16. Jahrhundert. Um den einmaligen wertvollen Bestand zu sichern, musste das Objekt unter Denkmalschutz gestellt werden.

Die Bürgermeistereien von Dorf Binsfeld und Nörvenich waren bereits am 1. Mai 1935 unter eine gemeinsame Verwaltung gekommen. Seitdem war Binsfeld der Bürgermeisterei Nörvenich unterstellt.

So kam die Burg Binsfeld am 6. März 1985 in die Denkmalliste der Gemeinde Nörvenich unter Nr. 1 und am 27. März 1990 unter Nr. 7 in die Liste der Bodendenkmäler von Nörvenich.



Grabungsplan (Ausschnitt, N. Bartz, 1992)

Literaturnachweis:

R. FORRER, Archäologisches zur Geschichte des Schuhs aller Zeiten (Schönenwerd 1942).

S. DURIAN-RESS, Schuhe – Vom späten Mittelalter bis zur Gegenwart (München 1991).

P. HARTMANN/E. RENARD, Die Kunstdenkmäler des Kreise Düren. Kunstdenkmäler Rheinprovinz 9, 1 (Düsseldorf 1910) 30ff.

O. JONES, Grammatik der Ornamentik (London 1868; Nachdruck Nör dlingen 1987).

H. KIER, Der mittelalterliche Schmuckfußboden (Düsseldorf 1970).

F. S. MEYER, Handbuch der Ornamentik (Leipzig 1927).

R. WIHR, Fußböden (Callwey 1966).



# Ankündigung Familientag 2014

Liebe Verwandte,

auch 2014 wird wieder ein Familientag stattfinden. Als Termin bitten wir euch den 8. Juni 2014 (Pfingstsonntag) im Kalender vorzumerken.

Nach Abschluss der Planungen bekommt Ihr noch wie gewohnt eine Einladung mit allen Daten, der Anmeldekarte und weiteren Informationen zugeschickt.

Der Familientag soll uns in die Römerstadt Zülpich führen, welche auf eine lange Historie und bewegte Vergangenheit zurück blickt. Die Stadt existiert seit dem 1. Jahrhundert vor Christus und trug ursprünglich den lateinischen Namen „Tolbiacum“.

Unserem Urahnen Carl Anton Brabender verdankt Zülpich die nach ihm benannten Brabenderklinik. Er verstarb im Jahre 1883 und vererbte sein gesamtes Vermögen der Stadt zur Errichtung eines „Hospitals für die Armen“.



Landesgartenschau 2014 Zülpich



In Zülpich findet vom 16. April 2014 bis zum 12. Oktober 2014 unter dem Motto „Zülpicher Jahrtausendgärten - von der Römerzeit bis ins 21. Jahrhundert“ die Landesgartenschau statt.

Wir werden also die Gelegenheit nutzen und während des Familientages auch die Gartenschau besuchen. Auf einer Ausstellungsfläche von 25 Hektar erwarten uns die

neuesten Gartentrends, besondere Kultur-, Kunst- und Naturerlebnisse, Spiel, Spaß und vieles mehr. Es wird sicher ein kurzweiliger Tag für Groß und Klein.

## LAGA-Maskottchen Tolbienchen

Für Familienmitglieder die von weit her anreisen lohnt sich ein mehrtägiger Aufenthalt, um nach dem Familientag die Region zu entdecken. Die in der Zülpicher Börde gelegene Römerstadt ist von der wunderschönen Landschaft des Nationalparks Eifel umgeben und im Umland stehen die meisten Wasserburgen Europas. Zu den weiteren, historischen Attraktionen gehören die kurkölnische Landesburg und die mittelalterliche Stadtmauer mit ihren vier Stadttoren. Die Römerthermen - Museum der Badekultur legen auch heute noch ein lebendiges Zeugnis von der römischen Badekultur ab, und bieten zudem die am besten erhaltene römische Thermenanlage nördlich der Alpen.



Wie wir glauben ist Zülpich eine Reise wert - der Familientag mit der Gelegenheit eine Vielzahl von Verwandten wiederzusehen oder kennenzulernen, sowieso.

Wir freuen uns schon auf eine rege Beteiligung.

Der Vorstand

# Neues aus der Krieler Linie - San Diego/Califonia

Autor: George Edward Thelen aus Kalifornien

George & Cindy (Krumbach) Thelen will celebrate 35 years of operating The Shelby Hotel Bar & Grill in Shelby, Nebraska in May 2014. George is the great-grandson of Hubert Thelen (born 1842 in Klettenberg) who was the first Thelen to emigrate to America in 1869.



Larry and Deanna (Thelen) Waller celebrated their 50th Wedding Anniversary in August, 2013 with a large gathering of family in San Diego, California. Deanna is the daughter of Hubert George Thelen & Helen Naomi Clobes (p.178 of genealogy book)  
-picture attached / Larry & Deanna Waller

Beverly Jean (Thelen) Smith celebrated her 84th birthday on November 3rd, 2013. Beverly is the granddaughter of Peter Thelen (born 1855 at Burg Blessem) who emigrated to America in 1879. (p.213 of genealogy book)  
-picture attached / Shelly Thelen (granddaughter) Cooper Thelen (great-grandson) Beverly Grace Thelen (great-granddaughter) and Beverly Jean (Thelen) Smith at grave of Conrad Thelen (p.213 of genealogy book) in San Diego Cemetery.



Shelly, Cooper, Beverly Grace, Beverly Jean,

Vertreter USA · George Thelen · Tel. (001) 2.137.093.092 · thelencreative@yahoo.com  
Straße: 289 Alameda De La Loma, Ort: 94949 Novato, Californien

Kontakt in Deutschland · Hiltud Döhmen · Tel. 02161-532030 · Mobil 0170 54 73 610  
hiltrud-dohmen@kindwunsch.de · Duiserpesch 6 · D 41068 Mönchengladbach

# Berlin ist immer eine Reise wert !

Mitte Dezember haben wir die Fahrkarten für das 1. Wochenende 2014 nach BERLIN gebucht.

Unsere Jungs Calvino 14 und Coshido 12 Jahre wollten diesmal unbedingt ins Tropical Islands, unsere Tochter Chiara 17 wollte in Sinzig bei ihren Freunden bleiben (und im Bioladen arbeiten), während wir Eltern auf den Spuren der Verwandtschaft meines verstorbenen Vaters Hans Thelen unterwegs sein wollten. Nach Weihnachten verabredeten wir uns spontan mit den Familien von Christine Splinter und Peter Thelen.

Am Freitagabend trafen wir uns mit Christine und Markus und deren Kindern Moritz



und Lukas zum Plaudern zu einem Abendessen im gemütlichen Kartoffelkeller in Berlin Mitte.

Unsere 4 Jungs und wir verstanden uns auf Anhieb und der Abend ging viel zu schnell vorbei.

Da Christines Mutter in Brühl und meine Mutter in Wesseling-Keldenich wohnen, werden wir uns bestimmt bald wieder sehen.

Gut erholt von Samstag im Tropical Islands trafen wir uns dann am Sonntag-Mittag mit Peter Thelen und einer seiner Töchter in Berlin – Köpenick. Bei einer Stadtbesichtigung zeigte uns Peter viele interessante Gebäude, wobei das bekannteste sicherlich das berühmte Rathaus von Köpenick ist. Es war sogar geöffnet, somit war eine spontane Besichtigung möglich. Die dicken Tresorwände beeindruckten unsere Jungs sehr, so etwas haben wir alle noch nie gesehen.



Von der Personen-Anzahl haben wir den 1. Berliner Stammtisch vom 05.05.1994 (7 Erwachsene) übertroffen und hoffen auf ein baldiges Wiedersehen, spätestens jedoch auf der bevorstehenden Familienfahrt zur Landesgartenschau in Zülpich am 8. Juni diesen Jahres.

Euch allen wünschen wir Gesundheit, Glück und Zufriedenheit für das Jahr 2014

Claudia Thelen (Kassiererin) mit Familie

# Claudia Thelen in der Presse

Die Inhaberin Claudia Thelen hat am 9. Juli 2013 ihre Auszubereitungsprüfung AEVO vor der IHK erfolgreich abgelegt. Somit freut sich das Gänseblümchen umso mehr auf ihre Auszubildende Viktoria. Nach 5 Jahren Gänseblümchen hat sich die Inhaberin Claudia Thelen entschlossen, dem Nachwuchs eine Chance zu geben und noch einmal selber auf die Schulbank zu gehen.

Zusammen mit dem Ausbildungsberater der IHK fanden im Winter intensive Gespräche statt und alle persönlichen und fachlichen Voraussetzungen sind nun in diesem Sommer erfüllt worden.

Als eine der ersten Gratulanten konnte die ärztlich geprüfte Gesundheitsberaterin GGB die Wirtschaftsministerin Eveline Lemke in ihrem Naturkostfachgeschäft begrüßen. Ihr ist es ein sehr wichtiges Anliegen, das gerade die kleinen Fachgeschäfte in ihrer Heimatstadt Sinzig zukunftsweisend ausbilden, um langfristig die jungen Leute in den Innenstädten zu binden. [www.Gänseblümchen-Sinzig.de](http://www.Gänseblümchen-Sinzig.de)



## Alte Familienblätter

Liebe Verwandte, es gibt noch eine ganze Menge alter Familienblätter aus vergangenen Jahren in meinem Bestand. Diese Hefte sind aus der Verteilung übrig geblieben und ich würde sie gerne an Interessierte weiterleiten.

### Folgende Hefte sind noch da :

Nummer: 56 - 61	Jahrgang: 1992 - 1997	Einzelne Exemplare
Nummer: 62	Jahrgang: 1998	Viele Exemplare
Nummer: 63	Jahrgang: 1999	Viele Exemplare
Nummer: 64	Jahrgang: 2000	Viele Exemplare
Nummer: 65 + 66	Jahrgang: 2001 + 2002	Einige Exemplare
Nummer: 67	Jahrgang: 2003 + 2004	Viele Exemplare

Bitte schreibt mir unter: [karl.thelen@sandvik.com](mailto:karl.thelen@sandvik.com)

Oder: Karl Thelen, Burgunderstrasse 38, 41812 Erkelenz

Ich freue mich auf Eure Anfragen - Karl

# Nachtrag Nr. 51

## Geburten

### **Luisa Isabella Winter**

geb. am 05.05.2013 in Landshut,  
Tochter von Steffi Winter und Markus Beuschl,  
Enkelkind von Inge Winter  
(Fam.-Chron. S. 181, D.3.a)



### **Mila Dute**

geb. am 04.10.12 in Erfststadt,  
Tochter von Sabine Schulte und Sven Dute  
Fam. Chron. Seite 319. F.3.b) ( Urenkelin von Rudolf und Katharina Schulte)

## Hochzeit

**Sabine Schulte**, Tochter von Otto und Hannelore Schulte,  
verm. am 12.05.2012 mit Sven Dute, geb. am 04.08.1984  
Fam. Chron. Seite 319. F.3.b) ( Enkelin von Rudolf und Katharina Schulte)

## Sterbefälle

### **Josefine Destrèe**

geb. am 05.10.1919, gest. am 06.04.2004  
(Fam.-Chron. S. 172, C.3.)

### **Fritz Gater**

geb. am 06.12.1931, gest. am 04.12.2007 in Sieglar-Troisdorf  
(Fam.-Chron. S. 30, E.4.c)

### **Heinz-Otto Splinter**

geb. am 17.09.1924 in Stommeln, gest. am 13.08.2009 in Brühl  
(Fam.-Chron. S. 57, E.2.a)

**Luise Lehwiss**, verwitwete Joisten geb. Thelen

geb. am 12.04.1917 in Dom-Esch gest. am 11.02.2011 in Rheinbach  
(Fam - Chron. S. 233, C 4)

### **Karl Haupt**

geb. am 18.10.1918 in Koblenz, gest. am 25.04.2013 in Landau  
(Fam.-Chron. S. 121, D.1.a)

### **Helmut Gumpertz**

geb. am 01.06.1920 in Köln, gest. 2013 in Köln  
(Fam.-Chron. S. 239, C.3.a)

# **Thelen - Herhahn - Katterbach**

## **www.familienverband-thk.de**

**Berthold.Schulte@familienverband-thk.de**

### **Vorsitzender Berthold Schulte**

Tel. 02251-4907

Berthold.Schulte@familienverband-thk.de

Bodenheimer Str. 14

D-53881 Euskirchen

### **Kassiererin Claudia Thelen**

Tel. 02642-6389

ThelenClaudia@web.de

Renngasse 11

D-53489 Sinzig

### **Beisitzer George Thelen USA**

Tel. 2.137.093.092

thelencreative@yahoo.com

289 Alameda De La Loma

94949 Novato, Californien

### **Beisitzerin Hiltud Döhmen**

Tel. 02161-532030

hiltrud-doeahmen@kindwunsch.de

Duiserpesch 6

D-41068 Mönchengladbach

### **Schriftführer Karl Thelen**

Tel. 02431-1532

karl.thelen@sandvik.com

Burgunderstr. 38

D-41812 Erkelenz

### **Beisitzer Herbert Schulte**

Tel. 02251-80233

SchulteHerbert@aol.com

Pappelallee 24b

D-53879 Euskirchen

### **Juniorenvertreterin**

#### **Katharina Thelen**

Tel. 02251-2449

ka.-thelen@web.de

Dom-Esch-Str. 40

D-53881 Euskirchen

### **Juniorenvertreter**

#### **Benjamin Syllwasschy**

Tel. 02224-5375

benjamin.syllwasschy@gmx.de

Franz-Hermann-Kemp-Str. 8

D-53572 Unkel am Rhein

**Liebe Mitglieder des Familienverbands,  
bitte beachtet, dass der Verband eine neue Kontoverbindung hat!**

Konto Nummer 718 19 32 020

BLZ 570 900 00

Volksbank Koblenz Mittelrhein eG

IBAN DE11 5709 0000 7181 9320 20

BIC GENODE 51 KOB

Bitte überweist den Jahresbeitrag von 15,00 € nur noch auf dieses Konto.

Ab sofort auch per Bankeinzug möglich (siehe Einlageblatt)

Spenden sind herzlich Willkommen!

Eure Schatzmeisterin Claudia Thelen